

**Call for Papers****der Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung (ZISU)****Heft 14/2025**

Die ZISU veröffentlicht empirische Beiträge aus den Erziehungswissenschaften und Fachdidaktiken und versteht sich als Forum der interpretativen Schul- und Unterrichtsforschung. Sie richtet ihre Aufmerksamkeit auf interdisziplinäre Forschung zu Schule und Unterricht. Jedes Heft beinhaltet einen Themenschwerpunkt und einen allgemeinen Teil sowie Rezensionen. Die Wahrscheinlichkeit einer Annahme von Beiträgen ist für beide Teile gleich hoch, so dass es nicht sinnvoll ist, einen Beitrag an den Schwerpunkt des Heftes anzupassen, wenn dieses Thema nicht ohnehin substantieller Bestandteil der Forschungsfrage ist. In einem solchen Fall ermuntern wir dezidiert zu einer Einreichung für den freien Teil. Besonderen Wert legt die Zeitschrift auf die methodologische und methodische Qualität der Beiträge, stellt diese doch eine wichtige Voraussetzung der Entwicklung der sinnverstehenden Schul- und Unterrichtsforschung dar. Die Auswahl der Beiträge beruht auf einem zweistufigen Verfahren: In einem ersten Schritt erfolgt eine kriteriengeleitete Vorauswahl der Einreichungen im Kreis der Heftherausgeber:innen, in der geprüft wird, ob die eingereichten Beiträge den grundsätzlichen Vorgaben der Zeitschrift entsprechen. Im zweiten Schritt werden die im ersten Schritt angenommenen Beiträge in ein doppelt blindes Peer Review gegeben.

Für die Ausgabe 14/2025 der ZISU mit dem Thementeil

**„Schule und Unterricht in der postmigrantischen Gesellschaft –
Migration und Mehrsprachigkeit“**

erbitten wir Manuskripte zu Thementeil oder allgemeinem Teil bis zum

1. Juni 2024

als unformatiertes und anonymisiertes Word-Dokument im Umfang von max. 45.000 Zeichen (inklusive Leerzeichen) an: andreas.bonnet@uni-hamburg.de

Nähere Informationen zum Thementeil:**„Schule und Unterricht in der postmigrantischen Gesellschaft –
Migration und Mehrsprachigkeit“**

Dass Deutschland eine (post-)migrantische Gesellschaft ist, ist mittlerweile unumstritten, zählen doch in großstädtischen Ballungsräumen mehr als die Hälfte der Schüler:innen zur Gruppe der Personen mit Migrationshintergrund. Insbesondere die Zuwanderung Geflüchteter in den Jahren 2015/2016 hat die Themen Migration, Zugehörigkeit sowie schulische Inklusion/Exklusion wieder in den Vordergrund der Schulforschung gerückt. Anhand der vielfältigen Erfahrungen, die Schüler:innen mit Migrationsgeschichte einbringen, wurde zweierlei deutlich: erstens, dass die Ermöglichung schulischer Teilhabe nicht nur über die Vermittlung von Kompetenz in der Mehrheitsprache Deutsch und unter den Bedingungen eines monolingualen Habitus erfolgen kann, da

viele Schüler:innen bereits mehrfach migriert sind und zahlreiche Sprachen sprechen; zweitens, dass Migration ein transnationaler Prozess ist, der nicht nur aus Abwandern und Ankommen besteht, sondern, in dem es zu vielfältigen Verflechtungen zwischen Herkunftsland, vormaligen Aufnahmeländern und jetzigem Aufenthaltsort (und möglicherweise künftigen Stationen) auch unter der Bildung transnationaler Bildungsräume kommt. Gesellschaftlich zeigen sich gegenwärtig zudem gleichzeitig einerseits eine Sensibilisierung für Rassismus und andererseits ein politisch/gesellschaftlicher Rechtsruck (bspw. in Form der zunehmenden Ablehnung von Migration) sowie eine Verschiebung der Grenzen des Sagbaren.

Wird dieser Facettenreichtum im akademischen Diskurs auf den Begriff der Transmigration oder der postmigrantischen Gesellschaft gebracht, so wird gleichzeitig deutlich, dass praktische Folgen neuer und ebenso vielfältiger Lebensformen es nicht möglich machen, binär zwischen Nicht-/Migrantisierten zu unterscheiden. Die Vielfalt an Lebenswelten und -formen werfen Fragen nach Teilhabe- und Zugehörigkeitsordnungen in der nationalstaatlichen Schule auf. Hierfür sind intersektionale Perspektiven – insbesondere die Intersektionen race und class, aber auch race und gender sowie dis/ability – gewinnbringend. Allgemeiner noch wird die grundlegende Frage nach dem Implikationsverhältnis von Schule/Unterricht und Gesellschaft aufgeworfen. Diese Fragen rufen sowohl erziehungswissenschaftliche wie fachdidaktische Thematisierungen auf.

Das Forschungsfeld, das im Themenschwerpunkt dieses Hefts bearbeitet wird, gliedert sich daher in mehrere Bereiche auf, die durch folgende exemplarische Fragen illustriert werden:

a) Sprachsensibler Fachunterricht, Mehrsprachigkeit und monolingualer Habitus

- Welche Rolle spielt Mehrsprachigkeit im Unterricht der verschiedenen sprachlichen und nicht-sprachlichen Fächer, und mittels welcher impliziter und expliziter Wissensbestände wird sie im Unterricht berücksichtigt bzw. exkludiert?
- Welche Rolle spielen die Identitätskonstruktionen sprachlich und kulturell hybrider Schüler:innen im Fachunterricht?
- Welche Rolle spielen auf bildungssprachlichen Spracherwerb orientierte Ansätze aus dem Bereich Deutsch als Zweitsprache bzw. des sprachsensiblen Fachunterrichts beim Umgang mit der Förderung der Mehrheitssprache Deutsch und der Herkunfts- bzw. präferierten Sprachen?

b) Lehrer:innenprofessionalisierung unter Bedingungen von Diversität insgesamt

- Welche impliziten und expliziten Wissensbestände der Wahrnehmung von Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität lassen sich lehrerseitig rekonstruieren?
- Welche Prozesse der lehrerseitigen Adressierung von Schüler:innen mit so genanntem Migrationshintergrund lassen sich im Spannungsfeld zwischen Ressourcen- und Defizitorientierung rekonstruieren?
- Lassen sich (international) unterschiedliche Praxen der schulischen Erst“Versorgung“ rekonstruieren, also z.B. die Interkulturellen Vorbereitungsklassen in Deutschland im Vergleich mit den *newcomer classrooms* in den USA?
- Welche intersektionalen Überschneidungen und Herausforderungen im beruflichen Alltag, insbesondere in Bezug auf das aktuell sehr weit verbreitete Stichwort der Diversitätssensibilität, lassen sich rekonstruieren?

c) Rassismuskritische Perspektiven auf Schule und Unterricht

- Inwieweit finden „*southern epistemologies*“ Eingang in den Fachunterricht?
- Welche Muster von und Umgangsweisen mit situativer und institutioneller Diskriminierung und postkolonialer Kritik lassen sich im schulischen Handeln im Allgemeinen und im Fachunterricht im Besonderen ausmachen?
- Welche Zusammenhänge bestehen zwischen der Erkenntnis über Rassismen und politischen Orientierungen, und in welcher Weise wirkt sich die zunehmende politische bzw. gesellschaftliche Ablehnung von Migration auf Schule aus?

d) Schulische Teilhabe, Inklusion/Exklusion und Intersektionalität

- Welche Überschneidungen und Unterschiede ergeben sich zwischen der Forschung zu Mehrsprachigkeit und Postmigration einerseits und der schulischen Inklusionsforschung andererseits?
- Welche intersektionalen Perspektiven auf schulische Teilhabe sind auszumachen und welche Ausschlüsse ergeben sich im Kontext von Migration/race?

Informationen zur Einreichung Ihres Manuskripts

Zu den Formalia finden Sie ein Stylesheet auf unserer Website: <http://www.budrich.de/ZISU/Style-Sheet-ZISU-2020-02-09.pdf> Bitte beachten Sie bei der Manuskripterstellung die für Doppelblindverfahren notwendige Anonymisierung Ihres eigenen Namens, indem Sie bei Ihren Publikationen Ihren Namen durch „Verfasser:in“ ersetzen und in der Literaturliste entsprechend beim Buchstaben „V“ einordnen.

Ihren fristgerecht eingereichten Beitrag erhalten Sie zum 1. Oktober 2024 mit einer inhaltlichen Rückmeldung zurück. Für die darin ggf. vorgeschlagenen Überarbeitungen haben Sie vier Wochen Zeit. Mit der Korrektur der Druckfahnen zur Erteilung der Imprimatur ist im Dezember 2024 zu rechnen. Der Erscheinungstermin des Hefts ist März 2025.

Heftherausgebende: Andreas Bonnet, Merle Hummrich, Thorsten Merl, Matthias Schierz